

Nationale Tagung Umwelt und Gesundheit

Der APUG aus Sicht der Evaluation Wirkungen und Lerneffekte

Ruth Kaufmann-Hayoz

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
der Universität Bern

Bern, 6. Juni 2007

Inhalt

- > Was waren die Ziele der Evaluation?
- > Wie sind wir vorgegangen?
- > Welches sind die Hauptresultate?
- > Was lernen wir daraus?

Formen der Evaluation

Prozess-Evaluation

- Eignen sich die Aktivitäten zur Erreichung der Ziele?
- Ist die Durchführung zufriedenstellend?
- Was kann verbessert werden?

→ „Lernendes Programm“

Resultat-Evaluation

- Wurden die Ziele erreicht?

→ Erhebung von Indikatoren, Vergleiche

2 Ebenen

- Gesamtprogramm: externe Evaluation (ISPM Basel, IKAÖ Bern)
- Projekte und Programmleitung: Selbstevaluation

APUG 1997/2001

Leitidee

Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden aller Menschen in einer gesunden Umwelt

Drei Bereiche

- I. Natur und Wohlbefinden
- II. Mobilität und Wohlbefinden
- III. Wohnen und Wohlbefinden

Quantifizierte nationale Ziele

Massnahmenbereiche

Das lernende Programm

		<u>Budget</u>	<u>Stellen</u>
1997	Lancierung APUG		
1998		241'000	0.7
1999	1. Zwischenbericht Evaluation	640'000	1.8
2000	2. Zwischenbericht Evaluation	970'000	1.8
2001	Aktionsprogramm 2001-2007 -> Neu-Ausrichtung Evaluation	1'500'000	2.5
2002		1'390'000	3.1
2003		1'340'000	3.0
2004	Bericht Zwischen-Evaluation	1'970'000	3.5
2005	-> Empfehlungen für Schlussphase -> Leitfragen Schlussevaluation	1'600'000	3.5
2006		828'000	2.8
2007	Schlussbericht Evaluation		

Aktionsprogramm zum APUG

Übergeordnete Ziele

Wissen

Das Wissen der Bevölkerung, dass umwelt- und gesundheitsgerechtes Denken und Handeln sich gegenseitig beeinflussen und fördern, nimmt zu.

Handeln

Der Anteil der öffentlichen und privaten Institutionen, die im Bereich Umwelt und Gesundheit gemeinsam handeln, nimmt zu.

Rahmenbedingungen

Strukturen, die eine nachhaltige Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Institutionen im Bereich Umwelt und Gesundheit fördern, nehmen zu

Aktionsprogramm zum APUG

Instrumente

- > Programmleitung
 - Führung des Programms und Vertretung nach aussen
 - > Kommunikation
 - Sensibilisierung, Motivation und Verbreitung guter Erfahrungen
-
- > **Pilotregionen**
 - Durchführung von beispielhaften Projekten
 - > **Vernetzung**
 - Bildung strategischer Partnerschaften, Impulse in nationale Gremien
 - > **Innovationspool**
 - Anschubfinanzierung für Einzelprojekte

Informationsquellen für Evaluation

Prozessevaluation

- > Auswertung von Dokumenten
 - Jahresvereinbarungen, Jahresberichte, Erfahrungsberichte, Weiterführungskonzepte der PReg
 - Selbstevaluationsberichte u.a. Dokumente der Sektion G&U
 - Medienspiegel
- > Interviews
 - Telefonische Auskünfte der PReg-Verantwortlichen
 - Persönliche Besuche in den PReg
 - Interviews mit nicht direkt involvierten Personen („Aussensicht“)
 - Telefonische Befragung in potentiellen „Nachahmerregionen“

Resultatevaluation

- > Erhebung der definierten Indikatoren in PReg 2001 und 2006
- > Nationale Erhebung nur 2001

Pilotregionen

Beschreibung

Vorbildhafte Umsetzung eines Teilthemas des APUG

- ❖ Aarau-Telli: Wohnen und Wohlbefinden
- ❖ Thal: Natur und Wohlbefinden
- ❖ Crans-Montana: Mobilität und Wohlbefinden

Verfahren

- Rahmenverträge über 5 Jahre (50% Projektkosten, max. 200'000/J)
- Jahresvereinbarungen: konkrete Leistungs- und Wirkungsziele inkl. Indikatoren für alle Projekte und den Prozess
- Jahresberichte als Selbstevaluation
- Erfahrungsbericht 2001-2006

Explizite Anforderungen

- Weiterführung nach APUG-Unterstützung
- Demonstrationseffekt

Pilotregionen

Evaluationsfragen/1

Wurden die angestrebten Ziele erreicht?

Prozessebene: Ja

Effektivität: Ja

- Definierte Projektziele mehrheitlich erreicht
- Leistungsziele besser als Wirkungsziele

Vernetzung, Kooperation, Kontinuität: Ja

- starke, gut funktionierende Netzwerke und Kooperationsstrukturen aufgebaut
- Fortführung mehrerer Projekte über APUG-Zeit hinaus gesichert

Demonstrationseffekt: ansatzweise

- Gute Bekanntheit in spezifischen Zielregionen (33%)
- Kaum nationale Ausstrahlung
- Grosses Interesse an Ergebnissen

Pilotregionen

Evaluationsfragen/2

Wurden die angestrebten Ziele erreicht?

Resultatebene: Eindeutige Antwort nicht möglich

- > Verhältnisebene besser als Verhaltensebene
- > nur teilweise Übereinstimmung der PReg-Anliegen mit vordefinierten Themenbereichen und Zielen
=> Indikatoren nur teilweise brauchbar.
- > kein schweizweiter Vergleichsmassstab
- > wenn regionale Vergleichsdaten verfügbar: Ähnliche Veränderungen unabhängig von APUG

Pilotregionen

Evaluationsfragen/3

Ist es ein geeignetes Instrument?

Ja:

Instrument ist v.a. geeignet, um in komplexen Problembereichen lokal/regional institutionelle Rahmenbedingungen zu schaffen resp. zu stärken
=> Projekte mit Wirkung auf Wissen u. Handeln

Aber:

Verbindung von Umwelt- und Gesundheitsthemen sehr anspruchsvoll. Akteure aus Gesundheitssektor wenig eingebunden, jedoch Gesundheitsthema in Umweltprojekten integriert.

Pilotregionen

Stärken und Schwächen

Stärken:

- Gute Mischung aus Anreiz und Forderung
- Laufzeit ≥ 5 Jahre
- Verhältnisprävention als Basis für Verhaltensprävention
- Planungsdokumente und formative Evaluation als Steuerungsinstrumente
- Frühzeitige Einforderung von Weiterführungskonzepten

Schwächen:

- nicht optimale Passung von Programmzielen und regionalen Bedürfnissen
- Einschränkung der PReg auf ein Teilthema
- Ziel- und Indikatoranpassungen in PReg nicht konsequent nachgeführt
- keine sinnvollen Vergleichsdaten für Resultatevaluation
- Risiko, dass Bekanntheit auf Region beschränkt bleibt

Innovationspool

Beschreibung

Unterstützung von Einzelprojekten, die

- > die APUG-Botschaften auf innovative und vorbildliche Weise vermitteln,
- > Ausstrahlungspotential haben (lokal, regional, national),
- > übertragbar sind auf andere Orte

Max. 25'000.- (max. 50%), Befristung 1 Jahr

Ab 2005 regionale Vermittlungsstellen (Romandie, Ostschweiz)

Innovationspool

Evaluationsfragen

Wurden die angestrebten Ziele erreicht?

Ja:

Projekte aus dem Zielbereich des AP konnten dank Anschubfinanzierung realisiert werden

Aber:

Projekte hatten selten genügend Ausstrahlung; es kam kaum zu Nachahmerprojekten

Ist es ein geeignetes Instrument?

Grundsätzlich ja – sofern ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, auch für Coaching, Koordination und Kommunikation

Innovationspool

Stärken und Schwächen

Stärken:

- interessante Projekte
- grosse Diversität
- ca. 30% sonst nicht möglich
- Präzise Vorgaben
- Standardisiertes Beurteilungsverfahren
- regionale Vermittlungsstellen

Schwächen:

- Kriterium „innovativ“ unklar
- zu kurze Laufzeit
- zu wenig Mittel, bes. für Coaching und Kommunikation
- marginaler Beitrag zum Gesamtprogramm

Vernetzung

Beschreibung

- > Bildung strategischer Partnerschaften (Partner sollen Anliegen des APUG kennen, mittragen, in ihre Aktivitäten integrieren)
- > Geben von Impulsen in nationale Gremien

Zielgruppen:

- andere Sektionen BAG
- weitere Bundesämter
- Kantone, Gemeinden, Private

Vernetzung

Evaluationsfragen

Wurden die angestrebten Ziele erreicht?

Ansatzweise:

Kontaktnetz vorhanden, Advocacy for health Ansatz (seit 2005) bewährt sich

Aber:

Anliegen des APUG bei Partnern kaum verankert

Ist es ein geeignetes Instrument?

Grundsätzlich ja – sofern ausreichend Mittel, realistische Zielvorgaben, klares Umsetzungskonzept und eine gewisse Bereitschaft der potentiellen Partner

Vernetzung

Stärken und Schwächen

Stärken:

- „Advocacy for health“ Ansatz
- Zusammenarbeitsprojekte mit externen Partnern

Schwächen:

- unrealistisch hohe Zielvorgaben
- zu geringe Ressourcen
- zu Beginn fehlendes Umsetzungs-konzept
- ungünstige gesellschaftlich-politische Rahmenbedingungen (kein Top-Thema)

Programmleitung

Evaluationsfragen

Wurden die Empfehlungen der Zwischenevaluation(en) umgesetzt?

- Ja. Insgesamt grosse Offenheit und Lernbereitschaft der PL, zunehmende Professionalität; Selbstevaluation sehr hilfreich

Waren ausreichend Ressourcen für das Programm vorhanden?

- Budget im Vergleich zu anderen Programmen bescheiden
- Für ambitionöse nationale Zielsetzungen und komplexes Umsetzungsprogramm zu gering

Wie wird Unterstützung des Programms durch externe Partner wahrgenommen?

- Verbindung U&G wird für wichtig gehalten
- Sektion gilt als wichtiger Ansprechpartner und Koordinationsstelle
- Befürchtung, dass Rückschritt infolge Aufhebung der Sektion

Kommunikation

Evaluationsfragen

Kennen Zielgruppen das Aktionsprogramm, seine Ziele und Aktivitäten?

- Nicht direkt an Umsetzung Beteiligte mehrheitlich nicht.
- Wichtige Netzwerkpartner haben auf ihren Websites keinen Link zum APUG eingerichtet
- Unbefriedigende Medienpräsenz in grossen, nationalen Medien

Kennen Zielgruppen Website, Newsletter, Logo?

Wie beurteilen sie diese?

- Zahl der Zugriffe auf Website und Zahl der Newsletter-AbonnantInnen nahm seit 2002 stetig zu; besonders Rubrik „aktuell“
- Positive Beurteilungen

Beurteilung des Gesamtprogramms

Hat sich das gewählte Konzept bewährt?

- Instrument PReg Ja, andere Instrumente teilweise.
- Verzettelung der Kräfte (4 Instrumente, bescheidene Ressourcen); Konzentration auf das Instrument PReg, unterstützt durch eine professionelle Kommunikation wäre im Rückblick besser gewesen.

Stärken:

- innovativer Ansatz für sektorübergreifendes Thema
- lange Laufzeit
- „lernendes Programm“
- Instrument PReg
- Advocacy for health Ansatz

Schwächen:

- zu allgemeine, nicht operationalisierbare Programmziele
- Verzettelung der Kräfte durch 4 Instrumente
- Kaum „advocacy for environment“
- Geteilte Zuständigkeiten für reg. und nat. Kommunikation

Beurteilung des Gesamtprogramms

Wurden die angestrebten Programmziele erreicht?

- > Quantitative Überprüfung der Zielerreichung nicht möglich
- > „Gemeinsames Handeln“ vorwiegend in PReg, vereinzelt in der BV, punktuell beim Innovationspool (Vermittlungsstelle Romandie)
- > Sektion G&U im BAG Anlaufstelle für umweltbezogene Gesundheitsthemen generell (Feinstaub, Hitze, Ozon, etc.)
- > Neue Kooperationen eher mit BAG-Externen als innerhalb des BAG

Lehren – Empfehlungen

Allgemein

1. Kein nationales Programm starten, ohne
 - Umsetzungsprogramm
 - klare Managementstruktur
 - professionelle Kommunikationsstrategie
2. Angemessene Ressourcen für Programmsteuerung und Aufbau/Pflege von Netzwerken vorsehen
3. Sorgfältige, themenbezogene Bestimmung der lokal/regionalen Partner für die Umsetzung
4. Frühzeitiger Einbezug der lokal/regionalen Partner
5. Realistische, überprüfbare Programmziele

Lehren – Empfehlungen

Instrument Pilotregionen

1. Das Instrument PReg eignet sich v.a. für Verhältnisprävention
2. Laufdauer muss mindestens 5 Jahre betragen
3. Frage der Finanzierung und Trägerschaft über Programmdauer hinaus muss frühzeitig angegangen werden

Lehren – Empfehlungen

Evaluation

1. Prozess-, Resultat- und formative Evaluation ermöglichen ein „lernendes Programm“
2. Die systematische Selbstevaluation ist äusserst nutzbringend für die kontinuierliche Qualitätsverbesserung des Programms
3. Weiterführendes Monitoring, so dass begonnene Prozesse weiter verfolgt und deren langfristige Wirkung eruiert werden können

Herausforderung

- > PReg: Nutzung des Aufgebauten zur Fortführung des Prozesses in Richtung Nachhaltige Entwicklung
- > Bund: Sicherung des Wissens und Nutzung der Erfahrungen für andere Programme, v.a. im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung